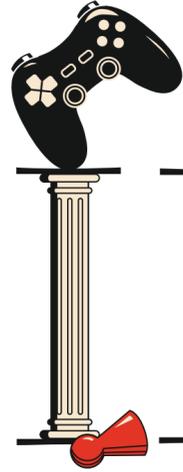


Viel mehr als nur



# SPIELE

Videogames sind offiziell Kulturgüter. »Mau-Mau« und Playmobil-Figürchen aber nicht. Das wollen deren Hersteller nun ändern VON CELINE SCHÄFER

Wer zockend vor dem Rechner sitzt, konsumiert Kultur. Genauer gesagt: Wer ein Computerspiel eines deutschen Herstellers spielt, hat es mit einem Erzeugnis der Kultur- und Kreativwirtschaft zu tun, zu der die Games-Industrie offiziell gehört. Schließlich steckt hinter jedem Spiel eine Idee, umgesetzt mit Fantasie und kreativer Schaffenskraft.

Wer beisamensitzt und ein Gesellschafts-, Karten- oder Brettspiel spielt, konsumiert keine Kultur. Mensch ärgere Dich nicht, Siedler von Catan, Mau-Mau oder UNO? Sind alles keine Kulturgüter. Obwohl sie für viele Menschen mit Emotionen verknüpft sind, obwohl sie Freunde und Familien zusammenbringen, wenn sonst nicht viel los ist. Und obwohl sie undenkbar wären ohne gestalterische Arbeit. Das gilt auch für alle Spielzeuge, die Erinnerungen an Kindheitstage wecken, für Playmobilfiguren, Legosteine oder Steiff-Kuscheltiere. All das stammt von deutschen Spielwarenherstellern. Die wissen

um ihren Stellenwert – und fragen nun, was das eigentlich für ein Kulturbegriff ist. Sie fordern: Ihre Spiele sollen zum Kulturgut werden.

Die deutsche Spielwarenbranche besteht aus mehr als 600 Unternehmen, sie hat international erfolgreiche Marken wie Ravensburger, Tonies und Playmobil hervorgebracht. Viele Jahre lang ging es für die Hersteller nur bergauf, die Umsätze stiegen, besonders während der Pandemie, als Kneipen und Restaurants geschlossen waren. »Die Deutschen kriegen vom Spielen nicht genug«, jubelte der Deutsche Verband der Spielwarenindustrie (DVSI). 2020 vermeldete er ein Umsatzplus von elf Prozent, im zweiten Pandemiejahr kamen noch einmal vier Prozent dazu.

Nun scheint der Hype vorbei zu sein: Im Jahr 2024 setzten die deutschen Hersteller 4,4 Milliarden Euro um, rund 2,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Für die Hersteller

steigen die Kosten für Energie, Personal und Material, die Käufer hemmt die Inflation. Besonders schlecht sind die Nachrichten von Playmobil: Das Unternehmen aus dem fränkischen Zirndorf erlitt in den vergangenen Jahren hohe Verluste und baut nun 700 Stellen ab.

Da liegt der Gedanke nahe, die Idee vom Spielzeug als Kulturgut könnte mit diesen Schreckensmeldungen zusammenhängen.

Was die Spielwarenhersteller konkret fordern, hat ihr Verband DVSI Anfang Februar in einem Thesenpapier festgehalten: Die Branche möchte als zwölfter Teilmarkt in die Kultur- und Kreativwirtschaft aufgenommen werden. Bisher zählen dazu unter anderem die Filmwirtschaft, der Buchmarkt, die Musikbranche – und eben die Computerspielindustrie. Wer dazugehört und wer nicht, entscheidet die Wirtschaftsministerkonferenz der Länder.

Würden sie die Spielwarenhersteller aufnehmen, hätte die Branche leichteren Zu-

gang zu staatlichen Fördermitteln, zu Innovationsfonds und EU-Programmen. Die Ausbildung in kreativen Berufen wie etwa zum Spieleentwickler könnte von der Politik unterstützt werden. Unternehmer hätten bessere Chancen auf günstige Kreditkonditionen, denn die Kreativwirtschaft wird von der staatlichen Förderbank KfW unterstützt.

Geht es also nur ums Geld? »Wirtschaftliche Erwägungen stehen für uns nicht im Vordergrund«, beteuert Ulrich Brobeil. Er ist Geschäftsführer des DVSI, dem unter anderem Playmobil, Lego und Schleich angehören. Dem Verband gehe es um den »value of play«, der endlich angemessen gewürdigt werden solle. Worin dieser Wert des Spiels besteht, darüber kann Brobeil lange sprechen: Spielen könne beim Lernen helfen, zum Experimentieren anregen, Integration fördern. »Der soziokulturelle Wert von Spielen ist nicht zu unterschätzen«, sagt Brobeil. Er selbst, eigentlich Jurist, spielt am

liebsten *Nobody is perfect*, ein Frage-Antwort-Spiel, bei dem viel getrickt und auf die falsche Fährte geführt wird.

»Deutschland ist berühmt für sein Spielzeug«, sagt Brobeil, »die Welt spielt nach deutschem Vorbild.« So habe sich der Begriff »German board games« bei ausländischen Spielefans fest etabliert. »Das muss politisch anerkannt werden«, sagt Brobeil, und zwar bevor es zu spät ist. Denn das drängendste Problem, sagt er, seien nicht die höheren Produktionskosten. Die Feinde der deutschen Spielehersteller lauern in China. Von dort aus überschwemmt die Onlineplattform Temu den deutschen Markt mit Ramschspielzeug, das den Produkten deutscher Hersteller teils sehr ähnlich sieht.

Mit den chinesischen Preisen könnten deutsche Hersteller wohl auch mit KfW-Förderung nicht mithalten. Aber der Aufschlag wäre den Kunden das Siegel »Deutsches Kulturgut« vielleicht wert.

ANZEIGE

## IMMOBILIEN

### KAPITALANLAGE

**Sparkasse Holstein** **Neustadt – Hospitalquartier**  
Neubau-Eigentumswohnungen



**5 % degressive AfA für Kapitalanleger**

**Mitten im Stadtkern und direkt am Ufer der Lübecker Bucht**

Auf den Flächen des ehemaligen Werftbahnhofs in Neustadt entsteht ein spannendes, neues Quartier mit modernen Eigentums-, Ferien- sowie Mietwohnungen, Stadthäuser, Wohnlofts, Einzelhandels-, Gastronomie-, Hotellerie- und Gewerbeflächen.

Im Bauabschnitt »Hospitalquartier« entstehen 61 Eigentumswohnungen und 7 Townhouses mit 2 bis 4 Zimmern und Wohnflächen von ca. 50 bis 151 m<sup>2</sup> sowie 8 Gewerbeeinheiten. Fertigstellung Ende 2026 geplant. Dahinter entstehen in den denkmalgeschützten »Speichertürmen« attraktive Ferienwohnungen mit interessanten steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten. Energiedaten in Erstellung. **Baubeginn ist erfolgt.**

**2- bis 4-Zi.-Whg., ca. 53,3 bis 151 m<sup>2</sup> Wohnfl., ab € 284.700,-, keine Käufercourtage**

**Mit einer Immobilie Steuern sparen?**  
QR-Code scannen und Beispiel ansehen:



**S-Immobilien-Gesellschaft Holstein mbH & Co. KG, Tochtergesellschaft der Sparkasse Holstein**  
Tel.: 04531-50872714 | E-Mail: [vertrieb@sig-holstein.de](mailto:vertrieb@sig-holstein.de)  
[www.hospitalquartier.de](http://www.hospitalquartier.de) | [www.speichertuerme.de](http://www.speichertuerme.de)

### EXPERTENBEITRAG

**Hohe Zinsen, Inflation, unsichere Zeiten, volatile Märkte!**  
Doch anstatt in Angststare zu verfallen, kann man die Zeichen der Zeit auch als Change nutzen!

In jedem Fall sollten Anleger die äußerst interessantesten Einstiegsmöglichkeiten in den deutschen Immobilienmarkt nicht verpassen.

Inflationen und die Verknappung des Wohnraumbereiches üben weiter Preisdruck auf den ohnehin angespannten Mietmarkt aus. Daraus werden langfristig auch wieder steigende Immobilienpreise resultieren.

Da der größte Gewinn auch im Immobilienmarkt bekanntlich im günstigen Einkauf liegt, bieten sich nach Monaten der Konsolidierung wieder interessante Einkaufsmöglichkeiten am Markt. Sicher, die Zinsen und das Weltgeschehen sind volatil, aber Abwarten ist hier nicht die bessere Wahl im Gegenteil. Ein antizyklisches Marktverhalten erfordert zwar etwas mehr Mut in der Entscheidung, birgt jedoch auch ein entsprechendes Wertsteigerungspotenzial.

Immobilien bleiben ein optimales und sicheres Investment, wenn man sein Geld mit Augenmaß und guter Beratung anlegt und die Möglichkeiten von Steuervergünstigungen und Fördermöglichkeiten nutzt, beispielsweise das Gesetz zur Stärkung von Wachstumschancen, Investitionen und Innovation sowie Steuervereinfachung und Steuerfairness, kurz Wachstumschancengesetz. Es bietet eine Möglichkeit, mit der Senkung der Steuerlast schrittweise ein Immobilienvermögen aufzubauen. Diese Form der degressiven AfA, die bei Erwerb und Vermietung einer Neubaumobili-

lie nach § 7 EstG anzuwenden ist, ermöglicht bei entsprechender Steuerprogression schon wieder Eigenkapitalrenditen im unteren zweistelligen Bereich.

Darüber hinaus wurde im Rahmen des Wachstumschancengesetzes mit der neuen Regelung gemäß § 7 Abs. 5a EstG die Abschreibungshöhe für bestimmte Wohngebäude drastisch erhöht. Dadurch soll neuer und vor allem bezahlbarer Wohnraum entstehen.

Dies kann bei Neubauten, aber auch durch Aufstockung, den Dachgeschossausbau, aber auch die Umwidmung von Gewerbeflächen zu Wohnraum in Anspruch genommen werden. Auch Investitionen in denkmalgeschützte Immobilien sind eine weitere Möglichkeit, sich erhebliche steuerliche Vorteile durch die Denkmalf-AfA zu sichern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Erwerb von Immobilien in der heutigen Zeit nicht nur eine attraktive Möglichkeit darstellt, Vermögen aufzubauen, sondern auch eine sinnvolle Strategie zur Absicherung gegen Inflation und zur Optimierung der persönlichen steuerlichen Situation ist. Es lohnt sich, die verschiedenen Optionen und Möglichkeiten zu prüfen, um die individuellen Vorteile bestmöglich zu nutzen.



**Udo Schwarzbarg**  
Leiter Vertrieb / Prokurist  
S-Immobilien-Gesellschaft  
Holstein mbH & Co. KG

**Sparkasse Holstein**

[udo.schwarzbarg@sparkasse-holstein.de](mailto:udo.schwarzbarg@sparkasse-holstein.de)

Kontakt für Anzeigenkunden

**040 / 3280 1635**

Ihre Ansprechpartnerin für Beratung und Verkauf von Immobilien.



fabienne.gengnagel@zeit.de

DIE ZEIT

DIE ZEIT

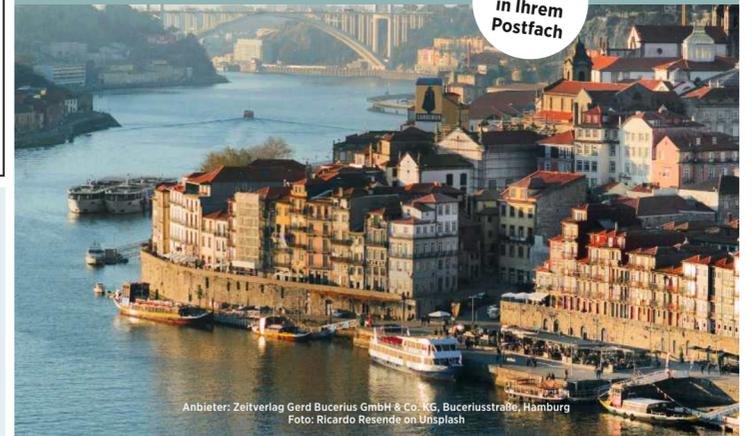
Kommst Du mit?

Unsere neue Reisecommunity

Entdecken Sie neue Lieblingsorte im Reisenewsletter der ZEIT.

Jetzt kostenlos anmelden unter:  
[www.zeit.de/kommstdumit](http://www.zeit.de/kommstdumit)

Jede Woche in Ihrem Postfach



Anbieter: Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, Buceriusstraße, Hamburg  
Foto: Ricardo Resende on Unsplash

## Wir zeigen Kunst.

Tauchen Sie ein, in die faszinierende Welt der Kunst. Von den alten Meistern bis zur Gegenwart – erleben Sie mit der WELTKUNST jeden Monat die spektakuläre Fülle künstlerischen Schaffens. Für Kunstkenner und alle, die es werden wollen. Lesen Sie eine Ausgabe gratis:

[www.zeit.de/wk-dz](http://www.zeit.de/wk-dz)  
**+49-40/42 23 70 70**

(Aktionsnr.: 2175325)

Jetzt gratis sichern!

